

# Im humanitären Einsatz als Arzt weltweit unterwegs

VON GISELA BRÜNING

**Baden-Baden – Ghana, Nordirak, Darfur, Sri Lanka, Haiti oder Äthiopien – Günther Thomas war weltweit unterwegs. Aber nicht als Tourist bereiste der Arzt diese Länder, sondern im Auftrag der „German Rotary Volunteer Doctors“. Das ist eine humanitäre Hilfsorganisation, die von allen 14 deutschen Rotary-Distrikten getragen wird.**

Als Günther Thomas nach 30-jähriger Tätigkeit im Jahr 2000 seine internistische Praxis in Baden-Baden aufgab, dachte er nicht daran, sich zur Ruhe zu setzen, sondern suchte die Herausforderung in ehrenamtlicher Tätigkeit. Auf die Frage, warum er sich die Strapazen antue, antwortet der 74-Jährige schlicht: „Och, aus humanitären Gründen; ich komm' mit de Leut' gut zurecht.“ Er verbirgt dabei nicht seinen Odenwälder Dialekt. In Waldmichelbach ist er als Sohn eines „guten und gerechten“ Richters aufgewachsen.

Am liebsten sei er allein mit einem der Landessprache kundigen medizinischen Begleiter

in den Einsatzgebieten unterwegs gewesen, erzählt Günther Thomas. Im direkten Kontakt mit den Hilfesuchenden, oft unter unsagbaren Verhältnissen, habe er sich der Grundvoraussetzungen für einen Diagnostiker bedient: Seine fünf Sinne setzte er da ein, wo hierzulande technische Geräte digitale Messdaten liefern.

## MENSCHEN IN UNSERER REGION



Die oft schwerfällige Bürokratie internationaler Hilfsorganisationen meidend, gelang es dem Doktor aus Deutschland neben seiner praktischen Tätigkeit, auch Einheimische zu schulen, um Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Allerdings stellte er fest, dass es auch vorteilhaft sein kann, sich mit einer nachweislich effektiv arbeitenden Gruppe zusammenzuschließen, wie er sie in „Humedica International“ antraf.

Gemeinsam mit dieser Organisation, die sich als „schnelle Eingreiftruppe“ bei akuten Not-

fällen bewährt, war er vor Ort, um den Tsunami-Opfern durch rotarische Hilfe zwei neue Boote zu überbringen, und auch das jüngste Projekt lässt sich nur mit Unterstützung von „Humedica“ und seinem kurstädtischen Rotary Club Baden-Baden schultern. Bei Aufenthalt in Äthiopien, wo vor allem die ländliche Bevölkerung unter akutem Wassermangel leidet, wurde ihm die Vergeblichkeit seines ärztlichen Bemühens an einem brackigen Wasserlauf deutlich vor Augen geführt. Gleichermäßen Trinkwasserreservoir, Viehtränke, Toilette und Waschsalon, musste es ein aussichtsloses Unterfangen bleiben, bei dieser Art von Wasserversorgung die Bevölkerung vor schlimmen Krankheiten und Seuchen zu bewahren.

Die Bekanntschaft mit dem in Äthiopien lebenden Deutschen Dietmar Köthnig, der zusammen mit lokalen Kirchengemeinden Brunnen bohrt, gab den Anstoß für ein großartiges Projekt, das allerdings nur mit Hilfe der rotarischen Freunde des RC Baden-Baden realisiert werden kann. Und da es dabei um sehr viel Geld geht, selbst wenn die späteren Nutznießer Eigenleistungen erbringen, wurde Dietmar Köthnig zu einem Clubmeeting eingeladen mit dem Erfolg, dass die Mittel für den Bau von 15 bis 20 Brunnen bewilligt wurden.

Jeder Brunnen, von dem 500 bis 1 000 Menschen profitieren werden, schlägt mit 1 500 Euro zu Buche. Damit hat sich der Club eine immense Aufgabe gestellt, die ihn noch etliche Zeit finanziell beanspruchen wird. Natürlich gibt es auch Skeptiker, und Günther Thomas hat selbst erlebt, dass nicht alle Projekte nachhaltig funktionieren, doch „Humedica“ werde die Aktion zuverlässig begleiten. „Es ist in jedem Fall eine momentane Hilfe, die dankbar angenommen wird und den Menschen vor Ort das Leben zunächst einmal sehr erleichtert“, so Thomas.



Im Beisein des ehemaligen Präsidenten Klaus Hütig (li) vom RC Baden-Baden berichtet Günther Thomas von seiner Tätigkeit bei den „German Rotary Volunteers Doctors“.

Foto: Brüning